

**Vorhaben:** ILEA T: Individuelle Lern-Entwicklungs-Analyse im Übergang - ein verbindendes Instrument zwischen frühpädagogischen Bildungsdokumentationen und individuellen Lernstandsanalysen im Anfangsunterricht

**Ausführende Stelle:** Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

**Projektleitung:** Prof'in Dr. Ute Geiling, Dr. Katrin Liebers, Frau Prof'in Annelore Prengel

**Web-Adresse:** <http://ilea-t.reha.uni-halle.de/>

**Förderkennzeichen:** 01NV1015/1016

**Laufzeit:** 01.12.2010 - 30.11.2012

**Erstellungsdatum Kurzbericht: Dezember 2011**

---

## **Kurzbericht zum aktuellen Stand des Vorhabens<sup>1</sup>**

### **1. Problemstellung und Ziel**

Aktuelle Befunde der Kognitionsforschung und der Entwicklungspsychologie zeigen eindrucksvoll, dass schultypische Kompetenzen, wie Literacy oder Numeracy, bereits in der frühen Kindheit angelegt werden. Positive Wirkungen eines Assessment for Learning im Sinne der Orientierung auf individualisierende Lernumgebungen sind gerade für diese Domänen empirisch gut belegt. Für die professionelle Begleitung des Übergangs fehlen allerdings zurzeit valide, kriterienorientierte diagnostische Instrumente, die sowohl zur Kultur der Bildungsdokumentationen des Elementarbereichs als auch zur Kultur der Lernstandsanalysen des Schuleingangsbereichs anschlussfähig sind.

Ein zentrales Ziel des Forschungsprojekts liegt in der Entwicklung und Erprobung eines Instruments ILEA T, das als ein verbindendes Instrument zwischen frühpädagogischen Bildungsdokumentationen und individuellen Lernstandsanalysen im Anfangsunterricht dient und Pädagoginnen in ihrer alltäglichen Arbeit in heterogenen Lerngruppen unterstützt.

### **2. Lösungsansätze und Vorgehensweise**

Im **Teilprojekt 1** wird in Anknüpfung an die Arbeiten der Projektleiterinnen im Rahmen von ILEA 1 ein mehrteiliges Instrumentarium entwickelt, das den o.g. Zielstellungen genügen soll. Zu den ILEA T-Instrumenten gehören im Einzelnen:

- das ILEA T-Handbuch mit vielfältigen Anregungen für gezielte Beobachtungen, Analysen, Dokumentationen und Förderung in alltäglichen und inszenierten Spiel- und Lernsituationen für die Bereiche biopsychosoziale Gesamtsituation, Themen und Interessen der Kinder, Literacy und Numeracy,

---

<sup>1</sup> Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union unter dem Förderkennzeichen 01NV1015/1016 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor/-innen.

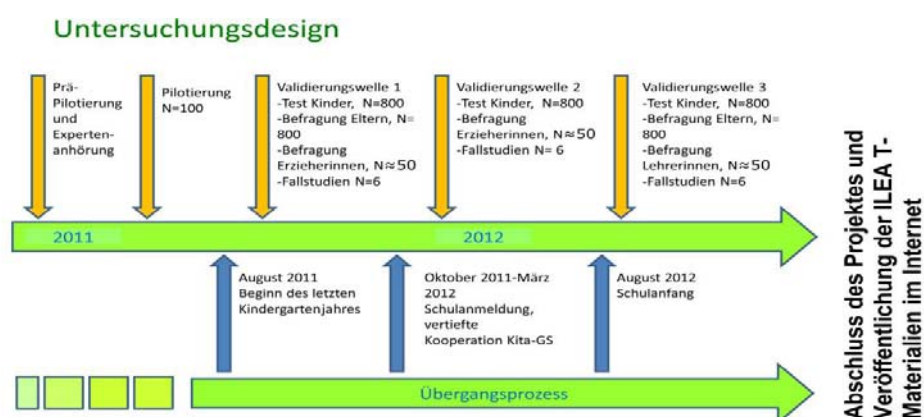
- das diagnostische Lesebuch „Theobald als Schatzsucher“ (standardisiert),
- das diagnostische Würfelspiel „Reise zu den Zahleninseln“ (standardisiert).

Den ILEA T-Instrumenten liegen sechs Prinzipien zugrunde: die Anerkennung jedes Kindes, didaktische Diagnostik, Offenheit für Themen und Interessen der Kinder und Nutzung domänenspezifischer Stufenmodelle, Berücksichtigung der biopsychosozialen Gesamtsituation, Bildung von Arbeitshypothesen, die Förderung der Reflexion eigener Lernprozesse.

Im **Teilprojekt 2** werden die ILEA T-Instrumente in einer Validierungsstudie in Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin und der Zentralschweiz erprobt. Die Stichprobe umfasst ca. 800 Kinder in 53 Kitas und 7 Basisstufen. Die Stichprobe setzt sich nichtzufällig zusammen, da Werbeaktionen in unbekanntem Feldern sehr selten zum Erfolg führten und viele Kitas nur über persönliche gewachsene oder institutionalisierte Kontakte zu Kitas bzw. deren Träger gewonnen werden konnten. Die Auswahl der regionalen Territorien war neben ökonomischen Aspekten auch dem Interesse geschuldet, institutionelle Einflüsse nach folgendem Suchmuster abschätzen zu können:

- Einrichtungen, die bislang über keine vertieften Erfahrungen in der Kooperation verfügen, z.B. in Sachsen-Anhalt (44 Kitas mit ca. 600 Kindern)
- Einrichtungen, die bereits über entfaltete Formen der Kooperation verfügen wie z.B. in Brandenburg (9 Einrichtungen in mit ca. 100 Kindern, ggf. kommen noch einige Berliner Einrichtungen hinzu)
- Einrichtungen, bei denen Elementar- und Primarbereich institutionalisiert verschmolzen sind (7 Basisstufen mit ca. 100 Kindern in der Zentralschweiz).

In den ca. 60 beteiligten Kitas und Basisstufen sowie einer noch unbekanntem Anzahl an Schulen werden Akzeptanz und Praxistauglichkeit der entwickelten Instrumente geprüft. Der forschungsmethodische Zugang zu diesen Fragestellungen erfolgt mit Hilfe der Methode der schriftlichen Befragung (differenzierte Fragebögen für Erzieherinnen, Leiterinnen der Kitas, Lehrerinnen des Schuleingangsbereichs, Eltern) und Gruppengesprächen in Workshops sowie mit Hilfe leitfadengestützten Interviews mit den Akteuren ausgewählter Kitas.



### **3. Stand der Arbeit und Ergebnisse**

Die erste Phase der Produktentwicklung ist abgeschlossen. In der 1. Validierungswelle wurden Daten für das diagnostische Würfelspiel und das diagnostische Lesebuch von 812 Kindern erhoben. Parallel wurde in einer Teilstichprobe (N=200) mit dem Verfahren wortgewandt&zahlenstark (Moser/Berweger 2007) gearbeitet. Anders als zunächst geplant wurden nicht 3 zentrale sondern insgesamt 6 (+1) regionale Workshops mit insgesamt 80 TeilnehmerInnen aus Kitas, Schulen und weiteren am Übergang Beteiligten angeboten, da sich die weiten Wege zum Hochschulstandort für viele Einrichtungen als ein Hindernis herausstellten.

Die ursprüngliche Planung sah eine Datenerhebung durch ErzieherInnen vor. Die Umsetzung der 1. Erhebungswelle ergab jedoch, dass dies so nicht durchführbar war. Es war den ErzieherInnen nicht möglich, diese Aufgabe im laufenden Kita-Alltag zu erfüllen, insbesondere da die Einführung der Sprachstandserhebung mit DELFIN 4 in Sachsen-Anhalt hier zusätzliche Kapazitäten in Anspruch genommen hat. Außerdem zeigte die Pilotierung, dass das geplante Erhebungssetting mit der Gefahr geringer Durchführungsobjektivität verbunden ist.

So ergab sich im Interesse der Forschungsstandards die Notwendigkeit, alle Daten für die 812 Kinder mit gut geschulten Erhebern (wissenschaftliche Hilfskräften/Mitarbeitern) zu erheben. Diese Situation hat zunächst zur Verzögerungen bei der Konstruktion der Instrumente für die Befragungsstudie geführt, die aber mittlerweile weitgehend ausgeglichen werden konnten.

### **4. Ausblick**

Ab Februar 2012 wird die 2. Validierungswelle einsetzen. Dafür werden jetzt vor dem Hintergrund der vorliegenden Datenbasis noch einzelne Nachjustierungen der Erhebungsinstrumente vorgenommen und die notwendigen Managementtools für die Stichprobenpflege geschaffen. Gleichzeitig wird die Fragebogenstudie voran gebracht und die noch fehlenden Prozessdaten für die ergänzende qualitative Studie werden erhoben.